

Protokoll des Koordinierungskreises

Aufgrund der besonderen Situation während der Corona-Pandemie mit 2 Terminen:

- **15.06.2020, Nachbarschaftsgarten Wersten**
- **17.06.2020, Mosaikschule**

1. Genehmigung des Protokolls vom 28.01.2020 und Beschlusskontrolle

Das Protokoll wird einvernehmlich genehmigt. Herr Paust-Nondorf berichtet, dass die Abschlussveranstaltungen der Werstener Kinder-Musikwochen ebenso abgesagt wurden wie die Senioren-Schiffahrt und AWiZ.

2. Rückblick: Wie haben Sie die vergangene Zeit in Ihren Einrichtungen erlebt? Wie haben Sie die Menschen im Stadtteil erlebt? Welche Probleme / Sorgen gibt es?

Im nachfolgenden sind die Kernaussagen der einzelnen Einrichtungen zusammengefasst:

i-Punkt Arbeit (Frau Kamieth-Hohl):

Die Einrichtung wurde zunächst geschlossen, hat jedoch für die Kundinnen und Kunden Präsenzzeiten eingerichtet - am 03.05.2020 ging es mit dem Angebot zu den normalen Zeiten wieder los. Die Einrichtung erhält relativ viel Zulauf, speziell von bereits bekannten Kundinnen und Kunden. Am 01.01.2020 hat ein neuer i-Punkt Arbeit in Garath eröffnet, diese Kollegen sind vorab mit in Wersten angegliedert. Zudem wurde der i-Punkt Arbeit bis 2023 verlängert.

Parea, Langenfelder Straße (Frau Hoch):

Die Vor-Ort-Beratung für die insgesamt 57 Wohneinheiten (seniorengerechtes Wohnen) wurde eingestellt und die Mitarbeiter haben auf anderen Wegen versucht, den Kontakt zu halten (telefonisch, Anleitungen für Gedächtnisspiele u.a. wurde in Briefkästen verteilt). Der Kontakt konnte gut gehalten werden und seit einiger Zeit sind die Mitarbeiter auch wieder vor Ort anzutreffen.

KOKOBE (Herr Freibert-Ihns):

Das Büro war durchgehend besetzt, die Beratungsformen wurden kreativ angepasst. Herr Freibert-Ihns befürchtet, dass es zukünftig eher zu massiven Kürzungen, als zu Förderprogrammen kommen wird (Sparmaßnahmen). Er plädiert dafür, nicht rein auf online-Maßnahmen zu setzen, sondern auch zu zeigen, welchen hohen Stellenwert der

vor Ort Kontakt und somit die Einrichtung an sich hat. Zudem möchte er auf die Studenten aufmerksam machen, die dringend Einsatzmöglichkeiten für ihre Praktika suchen.

Mosaikschule (Herr Paust-Nondorf):

Die Schule agiert mit verschiedenen Konzepten, um die Notbetreuung parallel zu der 2 wöchigen Präsenzphase der Primarstufenschüler und der wechselnden Präsenzbeschulungen unter allen notwendigen Hygieneaspekten gewährleisten zu können. Die häufig wechselnden, und oft erst am Freitagnachmittag veröffentlichten Vorgaben aus dem Schulministerium, erschwerten die Organisation deutlich. Gleichzeitig gab es unterschiedliche Initiativen der Klassenteams, um den Kontakt zu den Eltern zu halten. Diese orientierten sich an den Möglichkeiten der Eltern, z.B. deren Erreichbarkeit und technischer Ausstattung, sowie an den individuell unterschiedlichen Bedürfnissen der Schüler*innen. Im Rahmen einer Sitzung der Schulpflegschaft wurden von Eltern sowohl Kritik am Umfang der Maßnahmen, als auch Lob für die Angemessenheit der Angebote geäußert.

IGL / MCH (Frau Wagner):

Das Matthias-Claudius-Haus ist weiterhin geschlossen. Sowohl die MitarbeiterInnen, als auch die BewohnerInnen, wünschen sich wieder Kontakte und Spaziergänge.

Diakonie NestCafé (Frau Fuchs):

Viele Familien waren hilflos und aufgrund der Geschehnisse total verunsichert. Da die Einrichtung aufgrund ihrer offenen Angebote über keinerlei Kontaktdaten der Familien verfügt, konnten sie die Familien von sich aus nicht erreichen. Es gab lediglich Kontakte mit zufällig auf dem Kirmesplatz getroffenen Familien und wenn Familien sich von sich aus gemeldet haben. Es gilt die Frage zu klären, wie bei einem weiteren Lockdown mit dieser Situation umgegangen werden kann.

EB Wersten (Frau Driller):

Es gab eine zügige Umstellung auf Telefonberatungen und die Aktion „Schatzkiste“ (Internetseite), wo Eltern sich Ideen für kreative Spiel- und Bastelideen holen können. Zudem war / ist die EB an die Telefonhotline der Stadt Düsseldorf angedockt, hat ein Info-Laken bezgl. der Erreichbarkeit aus dem Fenster gehängt und Aushänge im Stadtteil verteilt. Seit einigen Wochen ist eine Vor-Ort Beratung wieder möglich und auch diese wird gut angenommen. Schwerpunkte sind Schulfragen und die Doppel-/Dreifachbelastung in den Familien.

Stadtteilladen / zentrum plus Wersten (Frau Thomassen):

Beide Einrichtungen wurden geschlossen, Beratungen wurden bestmöglich am Telefon durchgeführt. Per Telefon wurde versucht, den Kontakt zu den Senioren und Seniorinnen aufrecht zu erhalten und für den Lebensmitteleinkauf-Service zu werben. Zahlreiche Seniorinnen und Senioren meldeten jedoch zurück, dass sie diesen nicht nutzen wollen, da sie eigenständig einkaufen und somit selbst bestimmen wollen. Eine vor-Ort Beratung ist wieder möglich und auch die Angebote laufen in Kleingruppen wieder an. Der Nachbarschaftsgarten steht für zahlreiche Angebote im Freien zur Verfügung und darf von den Einrichtungen genutzt werden.

Ev. Kinder- und Jugendzentrum im Hinterhof (Frau Ludwig):

Die Mitarbeiter wurden ins home office geschickt und sie versuchten von dort aus, über die sozialen Medien mit den Jugendlichen im Austausch zu bleiben. Mit den ersten Lockerungen wurden die Jugendlichen langsam ungeduldiger. Derzeit finden feste Gruppenangebote mit festen Mitarbeiter-Teams statt und das Ferienprogramm wird Corona-konform gestaltet.

AWO Aktiv- und Stadtteiltreff (Frau Hantke, Frau Ohbibi):

Die Mitarbeiter wurden frei gestellt, waren jedoch immer wieder in der Einrichtung und haben u.a. zahlreiche Aushänge für die verschiedensten Angebote in die Schaufenster gehängt. Da das Grundstück frei zugänglich ist, wurde der Spielplatz täglich gut besucht und es schien, als würden Familien aus ganz Düsseldorf das Grundstück nutzen (die Familien waren den AWO Mitarbeitern nicht bekannt). Derzeit finden feste Angebote in Kleingruppen statt und auch das Ferienprogramm wird in sehr minimierter Form stattfinden. Frau Ohbibi hat kurz vor der Corona-Pandemie ihre Stelle angenommen und schaut trotz des schwierigen Starts optimistisch in die Zukunft.

O.T. Wersten (Herr Schmitz):

Bei den Jugendlichen liegt eine große Frustration vor. Eine offene Arbeit ist derzeit nicht möglich und der Zulauf in die Einrichtung ist sehr gering – die „Hürde“ (feste Anmeldung etc.) ist für die meisten der Jugendlichen zu groß. Das Konzept der offenen Arbeit, welches die Arbeit der O.T. ausmacht, ist derzeit nicht möglich und frustriert sowohl die Jugendlichen, als auch die Mitarbeiter. Auch hier wird das Ferienprogramm derzeit Corona-konform geplant.

Katholische Kirchengemeinde (Herr Kürble, Frau Verges):

Die Räumlichkeiten (Pfarrsäle) sind noch geschlossen und werden vor September nicht geöffnet. Die Gruppen müssen daher ihre Termine ausfallen lassen oder auf andere Räumlichkeiten ausweichen. Gottesdienste finden wieder statt, sind aufgrund der Bestimmungen anscheinend jedoch unattraktiv und daher wenig besucht. Die

Lebensmittelausgabe blieb die komplette Zeit über geöffnet und verzichtete auf die Bedingung der Vorlage des Düsseldorfspasses. Da die eigentlichen Ehrenamtler selber der Risikogruppe angehören, haben hauptamtliche Mitarbeiter der Gemeinde die Lebensmittelausgabe übernommen. Der Bedarf ist stark angestiegen, die Not war speziell zu Beginn sehr groß.

Jugendamt, Stadtbezirk 9 (Frau Möller, Frau Flormann):

Bezüglich der wichtigen Themen wie Kindesmissbrauch und Verwahrlosung, gab es rückblickend weniger Meldungen als gewohnt und auch weniger Polizeieinsätze. Ein Grund dafür kann jedoch auch in der fehlenden Informations-Weitergabe der Einrichtungen (Kindertagesstätten etc.) liegen, die ja selber geschlossen hatten. Die Frage, wie hoch die Dunkelziffer sein mag, kann erst mit der Zeit beantwortet werden.

Schwerpunkte zu Beginn waren Themen wie Trennung / Scheidung und speziell der Umgang mit den Kindern in Trennungsfamilien (Bsp. "Meine Frau will mir wegen Corona die Kinder nicht geben.").

Schulsozialarbeit Christophorusschule (Frau Schmitt):

Frau Schmitt war froh, dass bei einigen der belasteten Familien noch vor der Corona-Pandemie eine HZE installiert wurde. Zu Beginn gab es einen Stillstand, doch mit der Zeit meldeten sich auch zahlreiche Eltern und baten um Unterstützung.

Mitmachzirkus (Herr Schmeißer):

Da alle Termine ausgefallen sind, sind große finanzielle Einbußen entstanden. Die Sportkooperationen laufen langsam wieder an, generell sind alle Planungen jedoch „eventuell“ und schlussendlich nicht fest einkalkulierbar. Die jugendlichen Mitarbeiter sind mit der Zeit wie „gelähmt“ und unmotiviert geworden – aus dieser Lethargie müssen sie wieder befreit werden. Seit dem 15.05.2020 findet 2x/Woche ein freies Training statt, an dem immer ca. 30 Personen teilnehmen. Da es keine Fördergelder für Hygieneprodukte gibt, sind auch in diesem Bereich zusätzliche Kosten entstanden. Die Idee, einen Ausgleich für Familien in den Ferien zu schaffen (Projektantrag über die Postcode-Lotterie), läuft gerade an.

SPD Wersten, Flüchtlingsunterkunft (Herr El Ghazali):

Auch die Sozialberater in den Flüchtlingsunterkünften wurden ins home office geschickt, der Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern bestand zu Beginn ausschließlich über Telefonate und Whats app. Die Kommunikation mit dem Jobcenter etc. gestaltete sich schwierig, da Schreiben nicht ankamen oder niemand zu erreichen war. Mit der Zeit wurde es immer wichtiger, wieder vor Ort in den Unterkünften zu sein, so dass auch dort Präsenzzeiten geschaffen wurden.

Der politische Wahlkampf läuft derzeit überwiegend digital.

AWO Kita Lummerland (Frau Kummer):

Die meisten der Familien fielen durch das Raster der Notbetreuung, so dass zu Beginn lediglich 5 Kinder zu betreuen waren. Die Eltern wurden häufig angerufen, um den Kontakt zu ihnen zu halten und um sich nach möglichen Unterstützungs-Bedarfen zu erkundigen. Zu Ostern führten die Mitarbeiterinnen niederschwellige „Haustür-Besuche“ durch, bei denen die Kinder kleine Osterhasen und Mundschutzmasken erhielten. Zudem wurden im Laufe der Zeit „Kunstbasteltüten“ an die Familien verteilt, um ihnen eine Beschäftigungsmöglichkeit zu bieten. Die Sprachbarrieren der Eltern haben die Kontakte erschwert, eine Informationsweitergabe per Mail gestaltete sich schwierig und das persönliche Gespräch ist nicht zu ersetzen. Viele Eltern dachten zudem, dass sie Hausarrest hätten und das Haus nicht verlassen dürften.

BV 09 (Herr Dolle):

Im Rathaus gab es während der gesamten Zeit viel Arbeit. Herr Dolle hat bereits früh geschaut, was im Rathaus bezüglich der Einsätze der Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter und auch im Hinblick auf die Sitzungen möglich ist. Er appelliert an alle, nach vorne zu schauen (Wie geht's weiter? Was kann ich wie gestalten?) und sich von den Verboten nicht zu sehr ausbremsen zu lassen.

Elternbesuchsdienst, Jugendamt (Frau Belaouchi):

Die Mitarbeiterinnen wurden an die Info-Hotlines der Stadt Düsseldorf berufen, wo sie auch derzeit noch sitzen. Trotz der engagierten Ideen (Unterlagen zuschicken, telefonische Kontaktaufnahme, Treffen draußen und in kleiner Runde - wenn die Familien es sich zutrauen), dürfen sie die Info-Hotlines derzeit nicht verlassen. Obwohl die „Frühen Hilfen“ einen sehr hohen Stellenwert haben, kommt die Info-Hotline derzeit zuerst.

Aktueller Stand Anfang Juli 2020: laut eines Artikels in der RP vom 03.07.2020, soll der Elternbesuchsdienst Ende Juli 2020 wieder anlaufen.

Wir in Wersten (Herr Rauchmann):

Herr Rauchmann betitelt die Situation als einen anhaltenden „Werstenschlaf“, aus dem die Werstener so langsam erwachen. Zahlreiche Veranstaltungen sind ausgefallen (Notinsel-Rallye, Osterfeuer) und auch das geplante Festival „Rock am Bach 2020“ wird nicht in der ursprünglich geplanten Form stattfinden können. Wenn die Behörden eine Genehmigung erteilen, werden am 11. und 12.09.2020 einige Bands im Zirkuszelt des Mitmachzirkus auftreten und deren Auftritte werden per online-live-Stream auf you tube und Facebook zu sehen sein. Im Vorfeld soll es neben Fan-Paketen (T-Shirts etc.) auch ein pay pal Konto für Spenden für die Musiker geben. Sowohl an den Genehmigungen, als auch an der

Technik wird derzeit gearbeitet. Diese Technik („Wersten TV“) kann in allen Einrichtungen in Wersten genutzt werden, um für die Einrichtung / Einzelhandel zu werben.

Zudem gibt es die Freigabe für die Teilnahme am „Heimatsommer“: der Schützenplatz an der Opladener Straße wird von den Schützen und der Stadt Düsseldorf für Aktionen im Rahmen des Heimatsommers zur Verfügung gestellt. Bei Ideen kann man sich gerne an Herr Rauchmann (rauchmann.dirk@googlemail.com) wenden.

Fragen, die sich aus den Berichten ergeben:

- Wie wird die Schere, bzw. der immer größer werdende soziale und schulische Unterschied zwischen den Kindern, aufgefangen? Wie viele Kinder werden „auf der Strecke“ bleiben?
- Wie hoch ist die Dunkelziffer bei Kindeswohlgefährdungen, generell häuslicher Gewalt und Zwangsprostitution?
- Welche Konsequenzen und Langzeitfolgen bringt die Corona-Pandemie mit sich?

3. Aussicht: Wie geht es in den Einrichtungen weiter?

Alle Einrichtungen / Institutionen öffnen im Rahmen der Corona-Schutzverordnung.

4. Gemeinsame Projektideen während der Corona-Pandemie, bzw. Projektideen für die Zeit „danach“!

Gibt es Ideen für eine Teilnahme am „Heimatsommer“?

Fazit:

Alle TeilnehmerInnen sind froh über die verschiedenen Lockerungen, die einen gewissen beruflichen Alltag wieder ermöglichen!

5. Neuer Termin

03.09.2020, 17.30Uhr, kathol. Pfarrsaal St. Maria Rosenkranz